

Dr. Alois Schwaiger
Dietrichsteinstr. 8
5020 Salzburg
Tel. 0662-824550
(5771 Leogang 36)

Leogang, am 31.8.2000

Sehr geehrter Herr Lilgenau,

zunächst möchte ich mich entschuldigen, daß ich mir so lange Zeit ließ, auf Ihren interessanten Brief zu reagieren. Momentan bin ich einige Tage in Leogang auf Urlaub und ich habe mir tatsächlich Ihren Brief mitgenommen, um ihn endlich zu beantworten und da erreichte mich zusätzlich überraschend auch noch Ihr Anruf.

Zu dem Zeitpunkt, wie ich Ihren Brief erhielt, war ich mit einem neuen Opus sehr intensiv beschäftigt, der Herausgabe eines Buches und einer CD mit "Pinzgauer Gschichten und Bräuch" von einer bekannten Pinzgauer Autorin. Ich mußte das Manuskript abschreiben, setzen, drucken, für die CD die Aufnahmen machen, diese schneiden und dann die CD auch selbst produzieren. Da habe ich Ihren Brief vorübergehend aus den Augen verloren.

Es war sehr interessant für mich, Ihren Erlebnisbericht zu lesen. Sie wären natürlich ein wichtiger Zeitzeuge gewesen, hätte mich jemand rechtzeitig auf Sie aufmerksam gemacht. Ich bin 1940 geboren und da habe ich natürlich fast keine persönliche Erinnerung an diese Zeit. Ich mußte mich ganz auf meine Gesprächspartner verlassen und nach 50 Jahren verminderte sich auch deren Erinnerungsvermögen. Grundsätzlich entnehme ich aber Ihrem Brief, daß ich die Sie betreffenden Stellen im Großen und Ganzen dem Sinn nach richtig wiedergegeben habe. Im Detail sind natürlich Ihre Berichte sicher korrekter (z.B. Brandursache des amerikan. Kinos, Schnitzel kontra Lamm, Hakenkreuz auf Krallerhof etc.).

Die Arbeit an diesem Buch war sehr interessant für mich, weil ich mit jedem Interview tiefer in diese Zeit eingedrungen bin und es am Schluß eigentlich eine ganz allgemein gültige Schilderung geworden ist. In ähnlicher Form hätte es auch in anderen bäuerlich geprägten Orten Österreichs sich zutragen können. Berührend auch die Hilfe, die vielen Flüchtlingen zum Kriegsende und in den ersten Jahren danach entgegengebracht wurde. Dies haben Sie ja auch selbst erfahren. Bei allem Wahnsinn und bei aller Verirrung des Nationalsozialismus ist auch in dieser Zeit bei vielen die Menschlichkeit nicht abhanden gekommen.

Überraschend war für mich, wie viel Detailwissen über schuldhaftere Ereignisse auch heute noch im Ort vorhanden ist. Da mußte ich sehr diplomatisch in der Formulierung sein, um nicht die schuldlose nächste und übernächste Generation zu belasten. Die eigentlichen Akteure sind ja allesamt nicht mehr am Leben.

In diesem Zusammenhang mußte ich mich auch mit der heute viel diskutierten "Bewältigung" dieser Zeit auseinandersetzen. Ich habe festgestellt, daß in den Familien sehr wenig darüber diskutiert wurde und mancher Kriegsteilnehmer hat sich bei mir bedankt, daß er erst jetzt etwas über die Vorgänge in der Heimat erfahren hat. Wir haben es vermieden, eine öffentliche Diskussion über die Ereignisse in

einem Ort, wo jeder jeden kennt, durchzuführen, weil es nicht sinnvoll ist, daß die Enkelkinder für die Einstellung und Taten ihrer Großeltern heute gerade stehen sollen. Ich habe meinen Beitrag zur "Bewältigung" darin gesehen, die ich die Zeit vor 1938 als wesentlichen Wegbereiter für die heute unverständliche breite Begeisterung für den Nationalsozialismus dargestellt habe und danach die Ereignisse zwar ohne Namensnennung, aber dem Inhalt nach doch schonungslos geschildert habe. Die "Bewältigung" muß der einzelne Leser für sich selbst in seinem Familienkreis durchführen. Auf Landes- und Bundesebene ist die öffentliche Diskussion eher zu bewerkstelligen, hier fehlt weitgehend der persönliche Bezug und die Diskussion kann gleichsam akademisch geführt werden. Eine globale Schuldzuweisung, wie sie derzeit geschieht, ist auch da problematisch.

Das Echo auf meine Buch war fast durchwegs sehr positiv in Leogang und es gab eigentlich keine ernstliche Kritik im Ort. Einige waren allerdings enttäuscht, daß sie nicht zu Wort gekommen sind, aber irgendwann will man so eine Geschichte auch zu Ende bringen, sie hat mich sowieso 3 Jahre beschäftigt. Im Ort haben wir bisher etwa 400 Stk. verkauft und außerhalb etwa 300. Man müßte halt immer wieder die Werbetrommel rühren.

Derzeit arbeite ich an einer Chronik über Leogang ab etwa von 1870, dem Zeitpunkt des Bahnbaues, bis 1938. Ich habe bereits 200 Bilder gesammelt und recherchiere die Ereignisse und Lebensumstände dieser Zeit. Mit Zeitzeugen spielt sich da allerdings nicht mehr viel ab, ich kann weitgehend nur auf schriftliche Quellen zurückgreifen.

Die von Ihnen beigelegten Prospekte werde ich Altenberger Sepp geben und die Zeugnisse dem heutigen Besitzer des Sägewerkes Hartl, Martin Hartl. Dieses Sägewerk behauptet sich als kleiner Betrieb noch immer gut in dieser schwierigen Branche.

Der Krallerhof hat sich enorm entwickelt, es ist ein großer Hotelkomplex entstanden und es ist das weitaus beste Hotel im Ort. Die ganze Familie einschließlich dem alten Sepp arbeiten gemeinsam im Betrieb und jedes Jahr lassen sie sich etwas Neues einfallen. Derzeit bohren Sie nach Thermalwasser und Sepp ist schon ganz nervös, weil das Wasser in 1000 Meter Tiefe immer erst 40 Grad hat. Am Asitz bauen sie heur ein Nostalgie-Restaurant "Zur alten Schmiede". Es ist schon imponierend, was Sepp mit seiner Familie alles aufgebaut hat.

Nun habe ich Ihnen ein wenig aus Leogang berichtet, vielleicht kommen Sie doch wieder einmal persönlich her und frischen Erinnerungen auf. Bei dieser Gelegenheit würde ich Sie natürlich sehr gerne persönlich treffen. Ich lebe allerdings die meiste Zeit in Salzburg, aber das liegt ja auch auf der Strecke und wir könnten uns auch dort treffen. Ich bin auch oft beruflich in Wien und werde mir erlauben, Sie dort zu kontaktieren.

Ich grüße Sie herzlich und bitte nochmals um Verständnis, daß ich mir mit meiner Antwort so lange Zeit gelassen habe,

Ihr

